



„DIE *VIER SÄULEN* DES ZUSAMMENLEBENS“

Wenn der geliebte Vierbeiner stirbt, gehen einem viele Gedanken durch den Kopf. Zeit für Trauer, aber auch die Erinnerung, was das Leben mit diesem Hund so außergewöhnlich gemacht hat.



Deine Freunde feierten Dich am 1. September 2015 an Deinem 13. Geburtstag mit einem Waldbuffet. Wir stießen auf Dein Wohl an! Du brauchtest keine anderen Hunde. Du mochtest viel lieber Menschen und noch lieber Kinder, diese Kröte schluckte ich gern, mein Hund! Du lehrtest mich, wie Hunde ticken und hast mich in die richtige Richtung geschubst, danke, mein Lehrmeister! Du hast mich über elf Jahre begleitet, ohne krank zu werden – ich denke, Du hattest keine Zeit dazu, danke, mein Freund! Wir haben Bücher geschrieben, Filme gedreht und in Schulen und im Altersheim gearbeitet, danke mein Helfer und Partner! Du halfst mir, Menschen zu zeigen, wie man seinen Hund beschützt und an „Ereignissen“ ohne Aggression vorbei kommt, danke mein Assistent! Vielen Menschen nahmst Du unter meiner Führung ihre Hundeangst. Kindern mit „ADHS“ hast Du gezeigt, wie man sich konzentriert und dafür großartige Kunststücke mit Dir machen kann – danke mein Therapeut und Helfer. Du warst der Held vieler Blogs in unserer Tageszeitung. Menschen haben über Deine Geschichten gelacht und geweint, danke, meine Fell-Muse! In unserem kleinen Rudel sorgtest Du immer wieder für Gesprächsstoff und Lachen – wir lernten viel von Dir, danke Familienhund in des Wortes wahrster Bedeutung! Du warst immer bereit für ein Spielchen – von morgens bis abends – das erhielt mich jung und albern. Nun muss ich ohne Dich auskommen – danke, mein Spielkamerad! Im letzten Jahr bist Du langsamer geworfen – ich habe mich Dir angepasst und Geduld gelernt – das habe ich gern für Dich getan, mein treuer Begleiter! Nun mussten wir uns von Dir im Alter von 13 Jahren und 8 Monaten verabschieden! Wir bleiben tieftraurig zurück. Eigentlich ist dem nichts mehr hinzuzufügen. Doch Shadow hat mir ein Vermächtnis hinterlassen, das ich fortführen möchte. Durch ihn habe ich die „Vier Säulen des Zusammenlebens mit Hund“ erkannt, nach denen ich lehre und arbeite.

Die erste Säule

Es geht um den Schutz des Hundes vor sich selbst und eigenen Entscheidungen, die ihm nicht guttun. Ich schütze meinen Hund vor anderen und führe ihn nicht in Situationen, mit denen er nicht klarkommt. Das sind zum Beispiel Hund-an-Hund-Begegnungen an der Leine, die immer Stress bedeuten und auch nie gut gehen. Ich schütze andere vor meinem Hund. Ich leine ihn bei Ereignissen rechtzeitig an oder rufe ihn zurück. Aber ich beschütze ihn auch vor anderen Hunden und Menschen, wenn er es mir signalisiert. Diese erste Säule beinhaltet alles, was für rücksichtsvolle Begegnungen wichtig ist. Hierauf baut sich mein gesamtes, sehr individuelles Programm auf.

Die zweite Säule

Hierbei handelt es sich um das geistige Training. Der Hund lernt von mir, sich überall sicher und gelassen zu bewegen. Leinenaggression und Von-mir-Davonlaufen gibt es nicht – Mensch und Hund werden über Spiel und Spaß, Lernen und Wissen zu einem Team. Ich vermittele ihm Verhaltenssicherheit und Erziehungsgewissheit.

Die dritte Säule

Ein rassespezifisches Bewegungsprogramm. Denn langweilige und einfach nur lange Spaziergänge können für viele Hunde Stress bedeuten. Wie bei allen „Säulen“ wird das Individuum Hund betrachtet und ihm die Bewegung und das Abenteuer auf den Leib geschneidert.

Die vierte Säule

Die Bedeutung der Ernährung wird oft unterschätzt. Sie hält alle Bereiche zusammen. Wichtig ist das richtige Futter, das dem Hund alles bietet und ihn nicht übersäuert.

Shadow wurde nach diesen vier Säulen ernährt, bewegt, beschützt und geistig trainiert. Er hatte soziale Aufgaben, jede Menge Zuwendung, Spiele und Spaß. Shadow war sehr beliebt und überall gern gesehen. Und dennoch frage ich mich: würde ich beim nächsten Hund etwas anders machen? Vielleicht besser: Ja, ich würde seine Wirblesäule mehr schonen und kein Frisbee-Training mehr mit ihm machen. Er bekäme früher eine Stufe gebaut, um ins Auto zu springen. Ich würde früher einen Ernährungsberater fragen, was das optimale Futter für meinen Hund ist. Ich würde jährlich ein Blutbild machen lassen und das einem ganzheitlichen Homöopathen zeigen, um zu erfahren, was mein Hund braucht und worauf ich achten soll.

Der Blick in die Zukunft

Shadow war einzigartig. Hiermit setze ich Dir ein Denkmal und verneige mich vor Dir mit großem Respekt. Er wird immer mein Markenzeichen bleiben. Durch die Ausbildung bei Hundimedia haben wir jedoch Nachfolger gewinnen können, die nun ins Altersheim gehen. Ein Hund hat eine „Festanstellung“ in einem Kinderhaus bei der Hausaufgabenhilfe. Eine weitere Hündin ist „Schulhund“ geworden. Einige Hunde arbeiten erfolgreich in der Jugendhilfe. Alle haben sie unser Schutzprogramm durchlaufen, wissen, wie man sich bewegt und auf was man achten muss. Sie kennen Spiele und Belohnungen für die Kinder, die mit einem Schulhund an der Seite besser lernen und arbeiten. Sie wurden geprüft und zertifiziert. Sie haben Stadttraining genauso wie Praktika in Schule und Altersheim absolviert.

Inge Büttner-Vogt, www.hundimedia.de